

Projektbericht

„Der schwarze Nazi“ in Mecklenburg-Vorpommern

Schwarzer Nazi.

**Antragsteller:**

Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft mbH  
Stresemannstraße 30  
10963 Berlin

## Hintergrund

Am 4. September 2016 stand Mecklenburg-Vorpommern vor einer besonderen Herausforderung. Seit zehn Jahren war die rechtsextreme NPD mit einer Fraktion im Schweriner Landtag vertreten. In Umfragen dümpelte die Partei nun jedoch seit Monaten unterhalb der Fünf-Prozent-Hürde. Gleichzeitig erstarkte die rechtspopulistische AfD im Nordosten immer weiter. Der Einzug in den nächsten Landtag schien nur eine Frage der Prozente zu sein.

In dieser Situation entschied sich die Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Informationsportal „Blick nach Rechts“ (bnr.de) und „Storch Heinar“ zu einer etwas anderen Art der politischen Bildungsarbeit: Wir konzipierten



Greifswald, 30. August

einen Filmabend mit anschließender Publikumsdiskussion, um über die Weltanschauung der Rechten aufzuklären und für die Demokratie zu werben. Als Film bot sich dabei die im Frühjahr 2016 uraufgeführte Groteske „Der schwarze Nazi“ an. Der kongolesische Flüchtling Sikumoya wird darin von einer Bande Neonazis verprügelt, fällt ins Koma und avanciert, nachdem er wieder aufgewacht ist, zum „deutlichsten aller Deutschen“ (weitere Informationen unter: [www.derschwarzenazi.de](http://www.derschwarzenazi.de)). Für die anschließende Diskussion konnten einer der beiden Regisseure des Films, Karl-Friedrich König, und ein Rechtsextremismus-Experte von „Storch Heinar“ gewonnen werden.



Rostock, 31. August

## Ablauf

Dank der großzügigen Förderung aus Mitteln der „Demokratieaktie“ konnte das Vorhaben schließlich in die Tat umgesetzt werden. Ende August bzw. Anfang September fanden insgesamt drei Vorführungen des „schwarzen Nazis“ mit anschließender Diskussion statt: am 30. August im „Cinestar“-Kino in Greifswald, am 31. August im „Lichtspieltheater Wundervoll“ in Rostock und am 1. September im „Filmbüro Mecklenburg-Vorpommern“ in Wismar. Alle Veranstaltungen waren ausverkauft. In Greifswald sahen den Film etwa 130 Zuschauer, in Rostock 100 und in Wismar 60. Nach dem 90-minütigen Film fand in allen drei Fällen eine etwas dreiviertelstündige Diskussion über Inhalt und Botschaften des Films, die Gefahren von Rechts und die Situation in Mecklenburg-Vorpommern statt. In allen drei Fällen stand Regisseur Karl-Friedrich König dem interessierten Publikum Rede und Antwort. Als Experten im Umgang mit NPD und AfD und ihrer Klientel war der damalige Landtagsabgeordnete und „Storch-Heinar“-Projektleiter Julian Barlen mit dabei. In Greifswald stieß zusätzlich der Landtagsabgeordnete (und heutige Staatssekretär) Patrick Dahlemann dazu.



Wismar, 1. September

## Resonanz

Am meisten freut uns, dass fast 300 Menschen an den drei Veranstaltungen teilgenommen haben. Das hat unsere Erwartungen deutlich übertroffen. Die Diskussionen nach den Filmvorführungen waren in allen drei Fällen intensiv und setzten sich in kleineren Gruppen im Anschluss im Kinofoyer statt. Die Bewerbung per „City Card“ (insgesamt wurden 14.000 Exemplare gedruckt und im Vorfeld in den drei Städten verteilt) und Facebook hat gut funktioniert. Auch die Resonanz im Nachhinein war erfreulich: In Greifswald berichtete die „Ostsee-Zeitung“, in Rostock führte das „Lokalradio Rostock“ ein Interview mit Regisseur Karl-Friedrich König. Wir können diese Form der politischen Bildung nur weiterempfehlen.



Werbung per „City Card“